

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 3

Rubrik: Dies und das

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

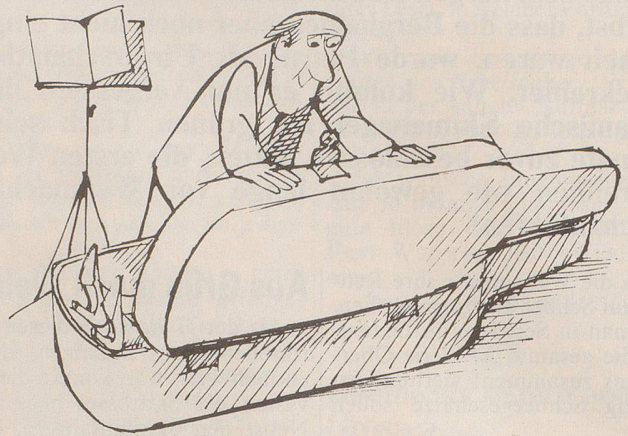
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Dies und das

Dies gelesen: «Je schwächer eine Zeitung ist, um so anfälliger ist sie für die Pressionen jener, denen ihre eigenen Interessen wichtiger sind als die Interessen der Öffentlichkeit.» Und *das* gedacht: Pressionszwänge statt Pressefreiheit.

Kobold

Aufgegabelt

Die Welt ist alles, was der Fall ist: Glücksfall, Unglücksfall, Ereignisfall, Katastrophenfall, Normalfall, Ernstfall, Beifall, Vorfall, Brandfall, freier Fall, Zwischenfall und andere Fälle ...

Basler AZ

Ungleichungen

In der *Coop-Zeitung* stellte das Lebensberater-Ehepaar Margrit und Werner Weibel fest: «Früher hatten die Menschen Leitplanken, an die sie sich halten konnten. Heute gehen sie auf einer Treppe ohne Geländer. Sie können viel rascher herunterkommen als früher – und auch viel rascher herunterfallen ...»

Boris

Kopflös

Kaum hatte Gustav Knoll das Haus verlassen, riss ihm der Wind den Hut vom Kopf. Der Regen peitschte ihm ins Gesicht. Er stemmte sich gegen den Wind und lief Gefahr, auf den glitschi-

Von Max Wey

gen Blättern auszurutschen. Der Wind drückte ihm den Kopf in den Nacken; er konnte kaum noch atmen. Die Haut über dem Hals spannte sich. Hinter ihm ein dumpfer Aufprall. Er versuchte, sich an den Kopf zu fassen, und erschrak: Der Wind hatte seinen Kopf fortgetragen.

Kopflös irrte er durch die Strassen. In einem Hauseingang suchte er Schutz. «Fundbüro» stand an einer Tür. Er trat ein. Dutzende von Köpfen waren auf den Gestellen aufgereiht. Gustav Knoll bot sich eine einmalige Chance. Hatte er nicht immer schon unter seiner zu grossen Nase gelitten? Haarausfall plagte ihn. Er nahm all seinen Mut zusammen und zeigte auf den Kopf eines Schönlings: «Könnte ich bitte meinen Kopf haben?» Wie neugeboren verliess er das Fundbüro.

Vor einem Schaufenster blieb er stehen. Als er sein Spiegelbild betrachtete, wusste er, dass er kopflös gehandelt hatte. Dieser Kopf passte nicht zu ihm. Fremde Augen schauten ihn an. An dieses

Näslein würde er sich nie gewöhnen können. Nicht einmal das volle, gewellte Haar konnte ihn aufheitern. Dann fiel ihm ein: Niemand würde ihn wiedererkennen.

Für kurze Zeit spielte er mit dem Gedanken, eine neue Identität anzunehmen, da klopfte ihm jemand von hinten auf die Schulter. Gustav Knoll drehte sich um. Fast hätte er vor Freude geschrien: seine Nase! sein schütteres Haar! sein Kopf! Er hätte sich küssen können. Wortlos tauschten sie die Köpfe aus. Mit einem Händedruck verabschiedeten sie sich. Beide hielten ihren Kopf fest, obwohl der Sturm nachgelassen hatte.

Kniekehllaute

Im Geburtstagsartikel für die 85jährige Marlene Dietrich himmelt einer über ihre Stimme: «Es hört sich an, als rieben zwei bestrumpfte Knie aneinander, als die Strümpfe noch aus Seide waren und nicht aus Nylon. Sie hat, wenn sie «Jonny» singt, «Jonny, wenn du Geburtstag hast», tatsächlich ihre sagenhaften phantasiegestählten Beine in der Kehle ...»

Unter Eltern: «Bevor wir heirateten, hatten wir drei Theorien über Kindererziehung.»

«Und jetzt?»

«Jetzt haben wir drei Kinder und keine Theorie.»

«Dieses neue Hörgerät ist so klein, dass es keiner sieht.»
«Ausgezeichnet. Wieviel hat es gekostet?»
«Halb drei.»

Sie: «Es wird Zeit, dass unsere Tochter heiratet.»

Er: «Lass sie doch warten, bis der Richtige kommt.»

Sie: «So lange habe ich ja auch nicht gewartet.»

Richter: «Sie sind sehr intelligent!»

Angeklagter: «Ich würde Ihnen das Kompliment gerne zurückgeben, wenn ich nicht unter Eid stünde ...!»